

AGENDA des Präsidenten der Helmholtz-Gemeinschaft

Stand: 12. Januar 2017

2016 – 2020

AGENDA 2016–2020

des Präsidenten der Helmholtz-Gemeinschaft

Die Helmholtz-Gemeinschaft hat in den vergangenen Jahren entsprechend ihrer Mission kontinuierlich daran gearbeitet, komplexe Fragestellungen aus Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft mit ganzheitlichen Ansätzen von den Grundlagen bis zur Anwendung zu bearbeiten, Lösungswege aufzuzeigen und umzusetzen. Diese Systemkompetenz ist ein Markenzeichen der Helmholtz-Gemeinschaft. Derzeit befindet sich die Gemeinschaft in einer dynamischen Phase der Weiterentwicklung: Es laufen Strategieprozesse in allen Forschungsbereichen, und auf der Gemeinschaftsebene arbeiten wir an der Verbesserung unserer Strukturen und Verfahren unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats von 2015.

Unser Anspruch ist es, dass die Helmholtz-Gemeinschaft sich durch höchste Qualität der Forschung, eine exzellente Position im nationalen wie internationalen Wissenschaftssystem, hohe Innovationsleistung sowie Attraktivität für die besten Köpfe weltweit auszeichnet.

Übergeordnetes Ziel muss es sein, die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und die Systemkompetenz der Helmholtz-Gemeinschaft weiter zu steigern. Dies hat Konsequenzen für die strategische Ausrichtung und die Governance der Gemeinschaft sowie für ihre Rolle im nationalen und internationalen Wissenschaftssystem.

In der Erarbeitung der Zukunftsperspektiven leiten uns folgende Fragen:

- Wo soll Helmholtz in fünf Jahren stehen?
- Sind wir mit unseren sechs Forschungsbereichen auch langfristig gut aufgestellt?
- Verfügten wir über effiziente und effektive Verfahren und Prozesse?
- Haben wir die wichtigen Zukunftsthemen im Blick, um unserem Anspruch auch künftig gerecht zu werden?
- Wie kann die Attraktivität der Helmholtz-Gemeinschaft und ihrer Zentren für Talente aus aller Welt weiter gesteigert werden?

In diesem Papier möchten wir die **wesentlichen Handlungsfelder der nächsten Jahre** skizzieren:

1. **DIE STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DER GEMEINSCHAFT**
2. **DIE GOVERNANCE DER GEMEINSCHAFT**
3. **TALENT-MANAGEMENT:
REKRUTIERUNG UND LAUFBAHNENTWICKLUNG
ALS ZENTRALE ZUKUNFTSAUFGABEN**
4. **HELMHOLTZ ALS STRATEGISCHER PARTNER
IM WISSENSCHAFTSSYSTEM**
5. **TRANSFER UND INNOVATION:
HELMHOLTZ ALS PARTNER VON WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT**
6. **HELMHOLTZ ALS PARTNER AUF DER INTERNATIONALEN EBENE**
7. **KONTINUIERLICHE INVESTITIONEN IN DIE
FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN DER ZUKUNFT**
8. **DER IMPULS- UND VERNETZUNGSFONDS**

1. DIE STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DER GEMEINSCHAFT

Mit einer exzellenten Grundlagenforschung, innovativen und interdisziplinären Ansätzen sowie hohem Transfer-Potenzial verfügt Helmholtz über eine ausgeprägte Systemkompetenz. Diese gilt es an den großen Herausforderungen von Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft strategisch auszurichten. Die Zentren haben die Aufgabe, sich als Centers of Excellence auf ihrem Gebiet international zu positionieren. Den Forschungsbereichen kommt dabei die wichtige Aufgabe zu, richtungsweisende Forschungsfelder der Zukunft zu gestalten und gemeinsam mit den besten Partnern Systemlösungen zu erarbeiten.

Die künftige Positionierung der Forschungsbereiche wird derzeit in Strategieprozessen erarbeitet, welche in der ersten Jahreshälfte 2017 abgeschlossen sein werden. Dabei richtet sich das Themenportfolio an unserer Mission aus. Es folgt den Kriterien internationale Spitzenstellung, langfristiger interdisziplinärer Ansatz und Abdeckung eines Innovationsspektrums von grundlagenwissenschaftlich ausgerichteten bis zu anwendungsnahen Forschungsvorhaben.

Zu den inhaltlichen Herausforderungen zählen aus heutiger Sicht:

- Energiesysteme der Zukunft
- Information und Data Science
- Integrierte Erforschung des Erdsystems
- Neuartige Materialien und Wirkstoffe
- Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte
- Translation für eine individualisierte und Daten-basierte Medizin; psychische Erkrankungen
- Neue Generationen von kompakten Beschleunigersystemen.

In den nächsten Jahren werden wir diese und andere Themen auf vielfältige Weise unterstützen. Besondere Bedeutung kommt dem Themenfeld Information und Data Science zu, für das aus dem Impuls- und Vernetzungsfonds substanzielle Fördermittel zur Verfügung gestellt werden.

Helmholtz-Initiative auf dem Gebiet von Information und Data Science

Bahnbrechende neue Entwicklungen auf dem Gebiet der digitalen Informationsverarbeitung und Analyse komplexer Daten eröffnen völlig neue Möglichkeiten für eine datenbasierte Forschung und Entwicklung. Dieses sich rasant entwickelnde Feld stellt eine der größten Herausforderun-

gen für das Wissenschaftssystem dar. Sie betrifft alle Ebenen der Helmholtz-Gemeinschaft, d. h. die Zentren, die Forschungsbereiche, die Forschungsprogramme und die Gemeinschaftsebene. Mit enormem Know-how und leistungsfähiger Infrastruktur ist Helmholtz auf diesem Gebiet hervorragend positioniert. Dies betrifft ein weites Spektrum von Supercomputing, Chip- und Speicherentwicklung, Informatik und Softwareprogrammen, über Modellierung und Simulation, künstliche Intelligenz und Robotik bis zum Vorhandensein umfangreicher und komplexer Datensätze in allen Forschungsbereichen im Sinne von Big Data.

Ziel ist es, diese mannigfache Expertise intelligent zu bündeln und in neue Konstellationen zusammenzuführen und so der Helmholtz-Gemeinschaft eine entscheidende Rolle als Innovationsmotor für Information und Data Science zu verschaffen.

In einem ersten Schritt soll ein Inkubator Information und Data Science etabliert werden, an welchem herausragende Expertinnen und Experten aus allen Zentren und Forschungsbereichen mitwirken. Sie werden kontinuierlich innovative fachübergreifende Ansätze designen, entwickeln und in Pilotprojekten realisieren. Formate, innovative Konzepte und Interaktionsmodelle werden im Rahmen eines strategischen Prozesses erarbeitet.

Diese neuartige Innovationsplattform, welche alle Ebenen der Helmholtz-Gemeinschaft einschließt, wird eine substanzielle Anschubfinanzierung aus dem Impuls- und Vernetzungsfonds erfahren. Eine große Stärke dieses Inkubators beruht darauf, dass er Helmholtz-weit über alle Forschungsbereiche und Zentren hinweg agiert. Eine große Aufgabe wird auch darin bestehen, eine neue Generation von fachübergreifend ausgerichteten Informationsexperten auszubilden und in die Helmholtz-Gemeinschaft zu integrieren.

2. DIE GOVERNANCE DER GEMEINSCHAFT

Die neuen Herausforderungen erfordern an vielen Stellen ein Umdenken auch im Hinblick auf die Strukturen und Prozesse in der Gemeinschaft. Die künftige Bedeutung der Forschungsbereiche wurde bereits skizziert. Für die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft ist eine gut austarierte Balance zwischen den Aktivitäten der Zentren, der Forschungsbereiche und der Helmholtz-Ebene erfolgskritisch, welche die Steigerung der Systemkompetenz, die Begleitung durch wissenschaftsgeleitete Verfahren sowie ausreichende Gestaltungsfreiheit fest im Blick hat. In der jüngsten Vergangenheit haben wir die Weichen für eine gute Balance gestellt. Diese gilt es in den nächsten Jahren umzusetzen.

Die Aktivitäten der Helmholtz-Gemeinschaft spielen sich auf den Ebenen der Forschungszentren, der Programme, der Forschungsbereiche und der gesamten Organisation ab. Im Rahmen der Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Zukunftskonzepts und des Verfahrens der Programmorientierten Förderung ist auch eine Justierung der Governance erforderlich. Auf der Ebene der rechtlich selbstständigen Zentren sind die wesentlichen Akteure die Zentrumsvorstände, die Aufsichtsgremien der Helmholtz-Zentren sowie international besetzte wissenschaftliche Beiräte. Auf der Ebene der Gemeinschaft erfüllen die Mitgliederversammlung, der Präsident und das Präsidium sowie der Senat als übergeordnetes Beratungs- und Abstimmungsgremium prominente Funktionen. Die wichtige Abstimmung der Zuwendungsgeber in Bund und Ländern erfolgt im Ausschuss der Zuwendungsgeber. Eine Schärfung und Präzisierung der Governancessstruktur insbesondere auf der Ebene der Forschungsbereiche soll die wissenschaftliche und strategische Gestaltungsfähigkeit weiter steigern. Hier wird vereinbart, dass alle Forschungsbereiche Management-Boards mit Besetzung durch die Vorstände der beteiligten Zentren etablieren, welche als Kommunikations- und Strategie-Plattform dienen. Eigene Budgets oder operative Verantwortung werden diesem Gremium nicht übertragen. Eine Forschungsbereichsplattform mit Vertretern der Helmholtz-Zentren, der Zuwendungsgeber und der neu einzurichtenden internationalen wissenschaftlichen Strategiebeiräte dient der strategischen Abstimmung mit dem Zuwendungsgeber. Sie bereitet wichtige Weichenstellungen auf der Ebene der Forschungsbereiche vor. Den international besetzten Strategiebeiräten der Forschungsbereiche kommt eine entscheidende Funktion für die strategische Beratung, die Bewertung der Programmvor schläge und das Monitoring der Forschungsaktivitäten zu. Mit dieser Struktur sind für die Zukunft die Entscheidungsgremien schärfer definiert, sie unterstützen in geeigneter Weise die strategische Ausrichtung und sind damit besser auf den Bedarf der Helmholtz-Gemeinschaft ausgerichtet. Zudem wird damit das weiterentwickelte Verfahren der Programmorientierten Förderung optimal unterstützt. Mit der Einführung einer nach einheitlichen Standards verabredeten wissenschaftlichen Begutachtung aller Zentren und Programme erhalten die Strategiediskussionen in den Forschungsbereichen eine neue Qualität. Diese Vorschläge greifen auch Anregungen des Wissenschaftsrats auf.

3. TALENT-MANAGEMENT: REKRUTIERUNG UND LAUFBAHNENTWICKLUNG ALS ZENTRALE ZUKUNFTSAUFGABEN

Die Leistungsfähigkeit und der wissenschaftliche Erfolg der Helmholtz-Gemeinschaft basieren in ganz entscheidendem Maße auf unseren talentierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Eine weitere Steigerung der wissenschaftlichen Bilanz wird deshalb davon abhängen, Helmholtz als Magneten und attraktives Umfeld für brillante Köpfe noch stärker zu positionieren. Auf diesem Feld hat die Gemeinschaft bereits erhebliche Anstrengungen unternommen, die sie fortsetzen und verstärken wird.

In den Zentren, Forschungsbereichen und im Impuls- und Vernetzungsfonds wird ein Katalog von Maßnahmen erarbeitet, welcher neue Akzente setzt:

Ein **erster Schwerpunkt** ist die internationale Rekrutierung: Hier werden wir unsere Aktivitäten auf allen Ebenen verstärken und zudem Maßnahmen zur gezielten Rekrutierung von aufstrebenden Wissenschaftlern/Innen mit großem Zukunftspotenzial (High Potentials) etablieren.

Zweiter Schwerpunkt ist Karrierebegleitung und -entwicklung. Wir bauen eine aktive Laufbahnentwicklung in der Gemeinschaft auf, die zu einem Markenzeichen der Helmholtz-Gemeinschaft wird. Ein initialer Fokus soll auf Angeboten des Career Development für Postdoktoranden liegen. Daneben arbeiten wir an einem Programm zur Förderung und Entwicklung von weiblichen Führungstalente in verschiedenen Zielgruppen. Und schließlich wird die Helmholtz-Akademie als Ausbildungs- und Karriereplattform für Führungstalente weiter ausgebaut.

Der **dritte Schwerpunkt** liegt auf der bereits exzellenten akademischen Förderung des Nachwuchses. Das etablierte Nachwuchsgruppen-Programm wird ausgebaut und profiliert. Außerdem unterstützen wir in Zukunft Initiativen zur Ausbildung von Nachwuchskräften im IT-Bereich und werden internationale Helmholtz- Research Schools einrichten.

Schließlich sollen weibliche Nachwuchs- und Führungskräfte in der Gemeinschaft gezielt unterstützt werden, insbesondere in der Phase der Familiengründung.

Die Instrumente schließen u. a. flexible Formate für Nachwuchsgruppen, der W2/W3-Programme für Wissenschaftlerinnen sowie die Fortsetzung der Rekrutierungsinitiative für Wissenschaftlerinnen aus dem Ausland ein.

4. HELMHOLTZ ALS STRATEGISCHER PARTNER IM WISSENSCHAFTSSYSTEM

Um in Zukunft die effektivsten Formate der Zusammenarbeit im deutschen Wissenschaftssystem zu finden, wird ein Portfolio strategischer Partnerschaften gezielter eingesetzt. Wir wollen dabei auch Optionen im Kontext der Reform von § 91b GG nutzen, um weitere Modelle der langfristigen Zusammenarbeit zwischen Helmholtz und universitären Einrichtungen zu etablieren.

In den beiden Paktperioden wurde insbesondere die Kooperation mit den Universitäten stetig ausgebaut und hierfür neue Modelle entwickelt:

Einerseits große, auf Dauer angelegte Fusions- und Kooperationsprojekte, etwa das Karlsruher Institut für Technologie, das Berliner Institut für Gesundheitsforschung sowie die Jülich Aachen Research Alliance oder das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen an den Standorten Heidelberg und Dresden; andererseits dynamisch-flexible Kooperationsformate auf Projektbasis. Besonders interessant ist das Instrument der Helmholtz-Institute. Dies soll auch nach 2020 genutzt werden, um für spezifische Zukunftsthemen dauerhaft starke Partnerschaften mit Universitäten zu etablieren. Von der Evaluation der Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung durch den Wissenschaftsrat erhofft sich die Gemeinschaft in 2018 Impulse, die für die Weiterentwicklung dieser Zentren nach 2020 genutzt werden können. Zur Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen außeruniversitären Forschungsorganisationen sollen auch neue Interaktionen mit diesen Partnern erprobt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt sind neue Kooperationsformate im Rahmen von § 91b GG:

Zukünftig will die Gemeinschaft sich für den Aufbau von themenspezifischen Spitzenstandorten sowie die Zusammenführung universitärer und außeruniversitärer Partner in bundesweit agierenden Konsortien auf weiteren Zukunftsfeldern, z.B. der Meeresforschung, der Energieforschung oder auf dem großen Zukunftsfeld Information & Data Science, einsetzen, damit exzellente Forschung in Deutschland auch im internationalen Vergleich ihre volle Wettbewerbsfähigkeit entfalten kann. Die Helmholtz-Gemeinschaft unterstützt auch nachdrücklich die Weiterentwicklung der in der deutschen Wissenschaftslandschaft einzigartigen Forschungsuniversität, die das KIT darstellt.

5. TRANSFER UND INNOVATION: HELMHOLTZ ALS PARTNER VON WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Innovationsförderung, Technologietransfer und Partnerschaften mit der Wirtschaft sind für die Helmholtz-Gemeinschaft von herausragender Bedeutung. Künftig soll ein dezidierter Schwerpunkt darauf liegen, frühe strategische Allianzen zwischen Helmholtz-Zentren und komplementären Partnern aus der Wirtschaft zu etablieren. Den Austausch mit der Gesellschaft bauen wir zudem durch mehr Partizipation und verstärkte Wissenstransferaktivitäten aus.

Die Themen Technologietransfer, Innovationsförderung und strategische Allianzen mit der Wirtschaft sind für die Helmholtz-Gemeinschaft mit ihrer ausgeprägten Systemkompetenz von herausragender Bedeutung. In den vergangenen Jahren wurden große Anstrengungen unternommen, Aktivitäten im Technologietransfer zu etablieren und Transfererfolge systematisch zu fördern. Förderinstrumente wie ein Validierungsfonds, eine Anschubfinanzierung für Existenzgründer, Innovationfonds oder Innovation Labs an Helmholtz-Zentren tragen bereits erste Früchte. Sie bedürfen jedoch einer langanhaltenden Förderung und Unterstützung.

In jüngerer Zeit ist die Gemeinschaft ausgesprochen erfolgreich auf dem Gebiet von Ausgründungen. Es besteht ein eindrucksvolles Portfolio an Patenten und Lizenzen, welches naturgemäß auf der Ertragsseite einer erheblichen Fluktuation unterliegt. Frühe strategische Allianzen zwischen Helmholtz-Zentren und komplementären Partnern aus der Wirtschaft sollen künftig größere Bedeutung erhalten. Hierzu gilt es, die geeigneten Partner zu identifizieren, gemeinsame Ziele zu definieren und entstandene strategische Allianzen langfristig zu pflegen. Vielversprechende Beispiele gibt es in den Forschungsbereichen Gesundheit, Energie, Materie sowie Schlüsseltechnologien. Das Potenzial ist allerdings bei weitem nicht ausgeschöpft. Wir werden deshalb neue Kommunikationsplattformen etablieren, auf denen sich Partner der Helmholtz-Forschung und der Wirtschaft regelmäßig treffen und austauschen.

Auch die Interaktion mit der Gesellschaft wollen wir weiter stärken. Wissenstransfer verstehen wir explizit als bidirektionalen und dialogorientierten Prozess. Er umfasst die Einbeziehung der Öffentlichkeit, also wissenschaftlich interessierter Bürger und zivilgesellschaftlicher Organisationen, in die Planung, Gestaltung und Vermittlung unserer Forschung. Ebenso ist uns die verstärkte Einbindung von Bürgern in wissenschaftliche Prozesse (Citizen Science) wichtig. Bereits jetzt gibt es namhafte Wissenstransferaktivitäten wie Informations- und Beratungsformate etwa Ge-

sundheitsinformationsdienste, Austauschplattformen beispielsweise im Bereich des Klimawandels oder Schülerlabore an fast allen Helmholtz-Zentren. Den weiteren Ausbau und die strategische Verankerung konkreter Wissenstransferaktivitäten in die und mit der Gesellschaft werden wir vorantreiben. Dazu werden wir Modellvorhaben für Wissenstransfereinheiten fördern sowie die Aktivitäten der Zentren noch intensiver erfassen und kommunizieren.

Es sollen daher neue Kommunikationsplattformen etabliert werden, auf denen sich Partner der Helmholtz-Forschung und der Wirtschaft regelmäßig treffen und austauschen.

6. HELMHOLTZ ALS PARTNER AUF DER INTERNATIONALEN EBENE

Die Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft unterhalten ein extensives Netzwerk an internationalen Kooperationen und Partnerschaften. Dieses soll überprüft, auf erfolgversprechende Ansätze konzentriert und um spezifische Maßnahmen ergänzt werden.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Aspekten der Zusammenarbeit mit den besten internationalen Partnern, echter Win-Win-Situationen zwischen den Beteiligten sowie dem internationalen Austausch von Nachwuchstalenten. Bereits etabliert sind langfristig starke Partnerschaften u.a. mit China, Kanada, Russland und den USA. Unsere großen Forschungsinfrastrukturen sind Kristallisationskerne für die Internationalisierung ebenso wie die Mitwirkung von Helmholtz-Zentren an ausländischen oder internationalen Forschungsinfrastrukturen. Auch unsere Erfolge im Wettbewerb um die Mittel der EU-Rahmenprogramme und bei der internationalen Rekrutierung sichern der Gemeinschaft einen stetigen Zuwachs der Qualität der Forschung.

Das Portfolio soll sich künftig darauf konzentrieren, Partnerschaften und internationale Aktivitäten mit nachgewiesenem Impact zu intensivieren. Wir wollen leistungsfähige Forschungsnationen wie z.B. Israel oder die USA als strategische Partner unter Anwendung verschiedener Kooperationsmodelle stärker adressieren. Darüber hinaus sollen Erfahrungen mit internationalen Helmholtz-Labors an ausländischen Einrichtungen gesammelt sowie gemeinsame internationale Helmholtz-Kollegs zur Doktorandenausbildung aufgebaut werden. Ein weiterer Aspekt ist eine noch stärkere Mitwirkung der Zentren und der Gemeinschaft an Initiativen auf der europäischen Ebene im Rahmen von Horizon 2020 (insb. in der Koordination von Verbundprojekten und beim ERC) und zukünftig in FP9. Mögliche Themen sind hier der Aufbau europäischer Konsortien oder Initiativen für Entwicklungspartnerschaften, z. B. mit Institutionen in Ost-, Mittel- und Südeuropa.

7. KONTINUIERLICHE INVESTITIONEN IN DIE FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN DER ZUKUNFT

Konzeption, Bau und Betrieb von großen wissenschaftlichen Infrastrukturen und einzigartigen Großgeräten sind ein Alleinstellungsmerkmal der Helmholtz-Gemeinschaft. Einige der zunehmend komplexen Anlagen erfordern neue Betreibermodelle, internationale Allianzen und ein effizientes Projekt-Monitoring, das wir in Angriff nehmen werden.

Die Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft verfügen über ein enormes technologisches und organisatorisches Know-how und höchst qualifiziertes wissenschaftliches Personal für die Planung, den Bau und den Betrieb von großen Forschungsinfrastrukturen entlang des gesamten Life Cycles. Aus der zunehmenden Realisierung hochkomplexer Infrastrukturen im Rahmen internationaler Konsortien stellen sich neue Anforderungen an die Governance und internationale Betreibermodelle. Auch hier ist die Helmholtz-Gemeinschaft für künftige Entwicklungen bestens positioniert. Schließlich stellt die Auswahl herausragender Forschungsprojekte zur Nutzung dieser Forschungsinfrastrukturen eine ständige Herausforderung dar.

Folgende Aspekte erfordern derzeit unsere besondere Aufmerksamkeit:

Die strategische Planung muss mit nationalen und internationalen Roadmap-Prozessen sowie mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen abgestimmt werden. Daneben gilt es, neue Finanzierungsmodelle für den Bau und den Betrieb großer Forschungsinfrastrukturen sowie ein Life Cycle Management mit Begleitung durch Projektkommissionen der Helmholtz-Gemeinschaft aufzusetzen. Zudem ist geplant, Applikationslaboratorien für die Umsetzung herausragender Forschungsprojekte vor Ort zu etablieren. Auch für die Infrastrukturen sind qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheidend. Daher ist die Ausbildung und Unterstützung der nächsten Generation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Infrastruktur-Experten ein wichtiges Anliegen.

8. DER IMPULS- UND VERNETZUNGSFONDS

Für alle in diesem Papier genannten strategisch bedeutsamen Vorhaben steht uns mit dem Impuls- und Vernetzungsfonds ein wertvolles Instrument zur Verfügung. Dieser wird systematisch auf vier Säulen ausgerichtet und lässt gleichzeitig genügend Spielraum, um innovative und für die Gemeinschaft bedeutende Aktivitäten jederzeit aufzugreifen.

In der jetzt bevorstehenden Phase einer dynamischen Weiterentwicklung wird es von entscheidender Bedeutung sein, richtungsweisende Maßnahmen und Initiativen durch eine gezielte Förderung aus dem Impuls- und Vernetzungsfonds des Präsidenten zu unterstützen. Die Zentren und Forschungsbereiche erklären dabei ihre Bereitschaft, erfolgreiche Initiativen anteilig mit zu unterstützen und langfristig durch Übernahme in die POF zu finanzieren. Mit einem Volumen von derzeit ca. 90 Mio. Euro steht ein ansehnliches Budget zur Verfügung, um entsprechende Anreize zu setzen. In den Gremien der Gemeinschaft und mit den Zuwendungsgebern ist vereinbart, das Instrumentarium zu vereinfachen und auf die folgenden vier strategischen Felder auszurichten:

- Strategische Zukunftsfelder
- Strategische Partnerschaften
- Innovation und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft
- Talent-Management

Akzente sollen u. a. für die Anschubfinanzierung von Zukunftsprojekten in den sich weiterentwickelnden Forschungsbereichen, für den Helmholtz-Inkubator auf dem Gebiet Information und Data Science, für neue strategische Allianzen im Kontext der Exzellenzinitiative, für frühe Entwicklungspartnerschaften von Helmholtz-Zentren mit komplementär ausgerichteten Unternehmen sowie innovative Maßnahmen auf dem Gebiet des Talent-Managements und der Laufbahnentwicklung gesetzt werden. Insbesondere der letzte Punkt birgt viel Entwicklungspotenzial, das Helmholtz in den nächsten Jahren offensiv heben sollte.

SUMMARY

„Die Helmholtz-Gemeinschaft hat seit ihrer Gründung eine dynamische Entwicklung vollzogen“ – das attestierte der Wissenschaftsrat in seiner Evaluation der Programmorientierten Förderung 2015 der Gemeinschaft. Diese Dynamik wollen wir noch forcieren, indem wir unsere Forschungsprogramme weiterentwickeln, unsere Governance effizienter gestalten und unsere Systemkompetenz ausbauen. Die Forschung auf Zukunftsfeldern werden wir vorantreiben, Schwerpunkte bei Talent-Management, Rekrutierung und Laufbahnentwicklung setzen und der Helmholtz-Gemeinschaft als strategischem Partner im Wissenschaftssystem noch mehr Gewicht geben. Dabei wird der Impuls- und Vernetzungsfonds eine wichtige Rolle spielen.

Wir sind entschlossen, die Gemeinschaft mit neuen Formaten von Innovationsförderung und strategischen Partnerschaften mit der Wirtschaft zu positionieren und Helmholtz als Partner auf der internationalen Ebene sichtbarer werden zu lassen. Und wir werden uns für kontinuierliche Investitionen in die Forschungsinfrastrukturen der Zukunft einsetzen.

In den kommenden Jahren wird die Helmholtz-Gemeinschaft alles tun, um ihrer Mission und ihren Aufgaben im deutschen Wissenschaftssystem gerecht zu werden: **Als Wissensproduzentin, Kooperationspartnerin, Innovationsgestalterin, Magnet für Talente und Betreiberin von Forschungsinfrastrukturen.**